

# Die Waldglasfunde vom Hüttenplatz Müßelmow - oder Glasarbeiten der Meisterklasse aus Mecklenburg

Von HERBERT MOTHS, Geesthacht & REINHARD BRAASCH, Raben Steinfeld

## Geschichtliches zur Einführung

Die älteste Nachricht, dass Waldglas in Mecklenburg produziert wurde, stammt aus dem Jahre 1268 (WENDT 1977). In dieser Zeit wurden vom Doberaner Kloster Glashütten angelegt. Von den bekannten mecklenburgischen Glasreliquaren NEUGEBAUER (1967) die zwischen 1270 und 1490 datiert sind, ist nicht bekannt wo sie hergestellt sind. Die Blütezeit der mecklenburgischen Waldglasherstellung beginnt erst nach dem 30-jährigen Krieg (1618-48). Durch die Kriegswirren lagen viele Felder brach, auf denen sich in den 30 Kriegsjahren reichlich Jungholz entwickelt hatte. Die durch den Krieg in Geldnot geratenen adeligen Grundbesitzer sahen jetzt eine gute Möglichkeit, dieses Holz in den neu zu gründenden Glashütten zu verheizen und gleichzeitig kultiviertes Ackerland zurück zu bekommen. So schossen ab 1650 Glashütten in Mecklenburg wie Pilze aus dem Boden.

## Die Müßelmower Glashütte

Die Grundbesitzer der Kritzower und Müßelmower Gegend waren die von Plessen und Sperlinck, beide Geschlechter besaßen eigene Sitzbänke in der Müßelmower Kirche. Als Hüttenmeister wird bei VON OEYNSHAUSEN (1905) die Witwe Müller mit ihren Söhnen 1726 als Besitzerin der Kritzower und Müßelmower Glashütte angegeben. Es wird aber gesagt : Sie nimmt den Betrieb wieder auf. Das bedeutet, dass die Hütte schon früher bestanden haben muss. Die Kritzower Hütte wird schon 1615 erwähnt. Bei WENDT (1977) wird für die Müßelmower Hütte ebenfalls die Zeit mit etwa 1726 bis 1748 angegeben. Die Familie Müller unterhält noch mehrere andere Glashütten und kommt hierdurch zu Reichtum und Würden.

Die Glasgeschichte in Mecklenburg ist historisch recht gut aufgearbeitet, aber über den Produktionsumfang und die Produktionspalette des grünen Waldglases der einzelnen Glashütten, besonders über die künstlerisch wertvollen Arbeiten, ist nur wenig bekannt. Allgemein bekannt dagegen ist die Herstellung von Vorratsgefäßen, Fensterglas und Flaschen aller Art.

Die alten Hüttenplätze, hier Kritzow und Müßelmow, liegen heute im wellig-hügeligen Wiesen- und Ackergelände bezeichnenderweise in der Nähe des Glasermoores und erscheinen als kleine Baum- und Strauch bewachsene Hügel, ähnlich den vorchristlichen Grabhügeln. Bei näherem Hinsehen verraten aber schnell Glasscherben, Schlacke und rote Asche, mit grünem Glasfluss überzogene Schmelzstücken und Mauersteinbrocken, dass es sich hier um einen alten Glashüttenplatz handelt.

Der Erstautor hat über Jahre den Hüttenplatz bei Müßelmow abgesammelt. Heraus gekommen sind erstaunlich wertvoll verzierte Tafelgläser neben dem

üblichen Gebrauchsglas. Hier war ein besonderer Glasmeister am Werk! Auch wenn nur alles fragmentarisch erhalten ist, bekommt man beim Betrachten eine gute Vorstellung, wie um 1700 begüterte Herrschaften gelebt haben.

## Dokumentation der Glasfunde von Müßelmow

### Ein Überblick über die Glasfunde vom Hüttenplatz Müßelmow

#### Keulen - oder Stangengläser

Zur Kategorie Keulengläser mit optisch geblasenen senkrechten Rippen (diese Gläser werden durch ein entsprechend geformtes Model geblasen und später weiter bearbeitet) gehört das Stück Taf.1, Abb. 1. Es hat einen oberen Dm. von ca. 60 mm, der untere Dm. beträgt 37 mm. Hier würde dann der Fuß ansetzen (Taf. 1, Abb. 2a-b). Auf einem Randstück, welches eventuell dazu gehören könnte, befinden sich zwei glatte Fadenauflagen 24 mm unterhalb des Randes (Taf.1, Abb.1a). Ein weiteres ähnliches Stück (Taf. 3, Abb. 1,1a) könnte auch als Vase gedeutet werden, da hier der Rand umgelegt und geglättet ist, Keulengläser aber gewöhnlich aus einem Stück geblasen werden. Von den Fußscheiben des Typs wie Taf.1, Abb. 2, 2a-b liegen etwa elf Stück vor. Die Maße liegen zwischen 73 und 88 mm Dm. Die Mitte ist schief hochgestochen und zeigt unten einen Heftisenabriss. Der Wandansatz hat einen Dm. von 35-40 mm. Diese könnten aber auch zu den Achtkantgläsern oder den runden Keulengläsern gehören.

Runde Keulengläser (Taf. 3, Abb. 5a-c) mit verschiedenen gekniffenen Fadenauflagen liegen nur in wenigen Bruchstücken vor. Der konstruierte Dm. beträgt etwa 50 mm.

Achtkantgläser (Taf. 1, Abb. 3, 3a-d) liegen in vielen Bruchstücken vor. Randstücken mit Wandhöhen von 50 mm tragen noch keine Fadenverzierungen. Es sind aber 15 Bruchstücke von Achtkantgläsern mit bis zu fünffacher Fadenaufgabe vorhanden. Die Wandstärken schwanken von 1-0,5 mm. Gläser dieses Typs sind gut bekannt.

Zur Vase, teilweise schon unter den Keulengläsern angesprochen, gehören möglicherweise die Scherben auf Taf. 3, Abb. 2, 2a, 3, 4, 4a. Abb. 2 gehört zu einem bauchigen Körper mit Halsansatz, optisch geblasen mit senkrechten Rippen. Auf den Scherben 3 und 4 erweitert sich der Rippenzwischenraum, Scherbe 4 hat eine leichte Wölbung in der Höhe und Breite. Die Scherbe auf Taf. 2, Abb. 5, 5a gehört ebenfalls zu dem optisch geblasenem Glas, sie ist stark allseitig gewölbt.

Zu den „Römern“ im weitesten Sinne, es könnten auch bauchige Becher gewesen sein, gehören fünf Fußscheiben. Sie haben einen Dm. von 110-80 mm und einen schwach hochgedrückten Boden mit Hefteisenabriss. Der Wandansatz deutet auf ein bauchiges Gefäß ohne Stiel mit einem unteren Dm. von wenigstens 70 mm hin. Weitere Aussagen sind nicht möglich.

Zwei fadenverzierte bzw. aus verschmolzenen Glasfäden hergestellte Fußscheiben könnten ebenfalls zu den „Römern“ gehören (Taf.2, Abb. 4, 4a und 3, 3a). Besonders jenes, aus dünnen Glasfäden zu einer filigranen Fußscheibe verschmolzene Stück, dürfte zu den Kostbarkeiten in der Produktionspalette gehört haben.

Eine flache Fußscheibe (Taf. 2, Abb. 2) mit dem Ansatz eines dünnen Stieles könnte zu einem Kelchglas gehören. Die Scherbe auf Taf. 2, Abb. 6, 6a-b gehört zu einem besonders verzierten Gefäß. Die Randscherbe mit Wandansatz könnte eine Mündungsöffnung von 75 mm gehabt haben. Das Glas ist optisch geblasen mit Rippen. Am Halsansatz befindet sich eine Fadenaufgabe, 6 mm darunter ein breiterer gekniffener Glasfaden.

Übungsstück ? Dieses gebogene Glasrohr von 8 mm Dm. mit zusammen-gekniffenen Enden trägt zwei aufgesetzte Glasnuppen, zwei weitere sind abgefallen, die Ansätze aber noch erkennbar (Taf. 3, Abb. 6. 6a).

Vierkantflaschen, hierzu gehören zwei Oberteile mit kurzem Hals und drei Böden mit einem Dm. von 57 mm. Der kurze Hals hat eine einfach umgelegte, unregelmäßige Lippe. Der Boden ist nur mäßig hoch gestochen mit Hefteisenabriss. Die Flaschenhöhe ist nicht zu ersehen (Taf. 4, Abb.1, 1a).

Salbentöpfe?, kleines Gefäß von 44 mm Dm. mit einfachen Binderand. Die Höhe ist nicht feststellbar. Böden gleichen Durchmessers mit hochgestochenen Boden und Hefteisenabriss sind vorhanden. Zwanzig Böden von 27-55 mm Dm. könnten hierzu, aber auch zu den Medizinflaschen gehören (Taf. 4, Abb. 2).

Medizinflaschen von 27 mm Dm., kurzer Hals mit dickem Glasfaden als Lippe. Der Boden zeigt einen dicken breitgedrückten Glastropfen. Sieben Hälse mit sehr unregelmäßigen Lippen gehören ebenfalls hierzu (Taf. 4, Abb. 3, 4).

Zwei Halsfragmente mit dreieckigen Halsbändern gehören vermutlich zu bauchigen Flaschen, Bouteillen. Dazu mag auch ein Boden mit eigenartigen Einstichen gehören (Taf. 4, Abb. 7, 7a, 8, 8a, 9).

Ein besonderes Bruchstück gehört vermutlich zu einem Glasdeckel, es trägt einen dicken Knopf von 41 mm Dm. Ein Stück Fensterglas ist unter dem Material.

Die Wandstärken der Trinkgläser sind allgemein sehr dünn, die Farbe des Glases, nur feststellbar nachdem die irisierende Schicht entfernt wurde, ist sehr hellgrün, teilweise leicht bläulich. Ob die Glasmeister schon die

Technik des Bleichens kannten ? Oder ist hier besonders reiner Quarzsand mit geringem Eisenanteil verwendet worden ?

Hiermit ist ein Überblick über die bisherigen Glasfunde vom Hüttenplatz Müßelmow gegeben. Weitere Aufsammlungen wären sinnvoll und könnten das Gesamtbild vervollständigen.

#### Literatur

BETHKENHAGEN, W., BLANK, J. & RICHTER, U. (1999): Beiträge zur Geschichte der Glashütten im Raum Ferdinandshof. - Kommunalgemeinschaft Europaregion POMERANIA e.V. : 1-37, 14 Abb.; Löcknitz.

DEXEL, T. (1977): Gebrauchsglas - Gläser des Alltags vom Spätmittelalter bis zum beginnenden 20. Jahrhundert. - S. 7-232, 340 Abb., Klinkhardt & Biermann ; Braunschweig.

KÜHLBORN, M. (1995) : Ein Glas- und Keramikenselbel der frühen Neuzeit aus Lüneburg. - Archäologie und Bauforschung in Lüneburg, Bd.1: 5-128, 23 Taf., 29 Abb.; Lüneburg.

NEUGEBAUER, W. (1967): Altes Glas im Herzogtum Lauenburg. - Lauenburgische Heimat, N.F., 56 : 22-47, 4 Taf., 3 Abb.; Ratzeburg.

OEYNHAUSEN, VON U. (1905): Glashütten in Mecklenburg. - Jahrbuch des Vereins für mecklenburgische Geschichte und Altertumskunde, 70: 267-312.

PFAENDER, H.-G. (1989): SCHOTT Glaslexikon. - mvg-Moderne Verlagsgesellschaft: 5-168, 111 Abb.; München.

PRÜB, M. (1929): Geesthachter Heimatbuch: 1-202; W.Matzke, Geesthacht.

RICHERT, H. (1979): Glashütten und Glasmacher im südöstlichen Holstein und Hamburg. - Zeitschrift für Niederdeutsche Familienkunde, 54(6): 151-158; Hamburg.

ROSENBOHM, R. (1958): Lauenburgische Glashütten. - Lauenburgische Heimat N. F., 22 :

SCHACK, C. (1979): Die Glaskunst. – Deutscher Taschenbuch Verlag dtv: 5-333, 233 Abb.; München.

SCHÖPPE, U. (1979): Glasmacher und Glasarbeiter in Geesthacht. - Zeitschrift für Niederdeutsche Familienkunde: 158-59; Hamburg.

SCHWEEN, J. (1989): Archäologische Beiträge zur spätmittelalterlichen und neuzeitlichen Geschichte der ehemals beiderstädtischen Stadt Bergedorf. - Unveröffentlichte Wissenschaftliche Hausarbeit zur Erlangung des akademischen Grades eines Magister Artium der Uni Hamburg: 1-119, 55 Abb.; Hamburg.

WENDT, R. (1977): Bauernkultur in Mecklenburg. Das Waldglas. - Historisches Museum Schwerin: 1-83, 56 Abb.; Schwerin.

## Tafel 1

**Abb. 1 :** **Keulenglas.** Hellgrünes Glas mit optisch geblasenen senkrechten Rippen, nach oben hin ausladend. Rand und Bodenabschluss nicht vorhanden. Oberer Dm. = 60 mm, unterer Dm. = 37 mm.

**Abb. 1a :** Randstück eines Keulenglases mit optisch geblasenen senkrechten Rippen und zwei glatten Fadenauflagen 24 mm unterhalb der gering nach innen einziehenden Wandung.

**Abb. 2 :** Fußscheibe eines Keulenglases. Aufsicht, Dm. = 73 mm.

**Abb. 2a :** Schnitt

**Abb. 2b :** Fußscheibe, Seitenansicht, Boden hochgestochen mit Hefteisensabriss Fußring hohl. Mit Wandansätzen.

**Abb. 3 :** **Achtkantgläser,** Mündung, Dm. 47 mm

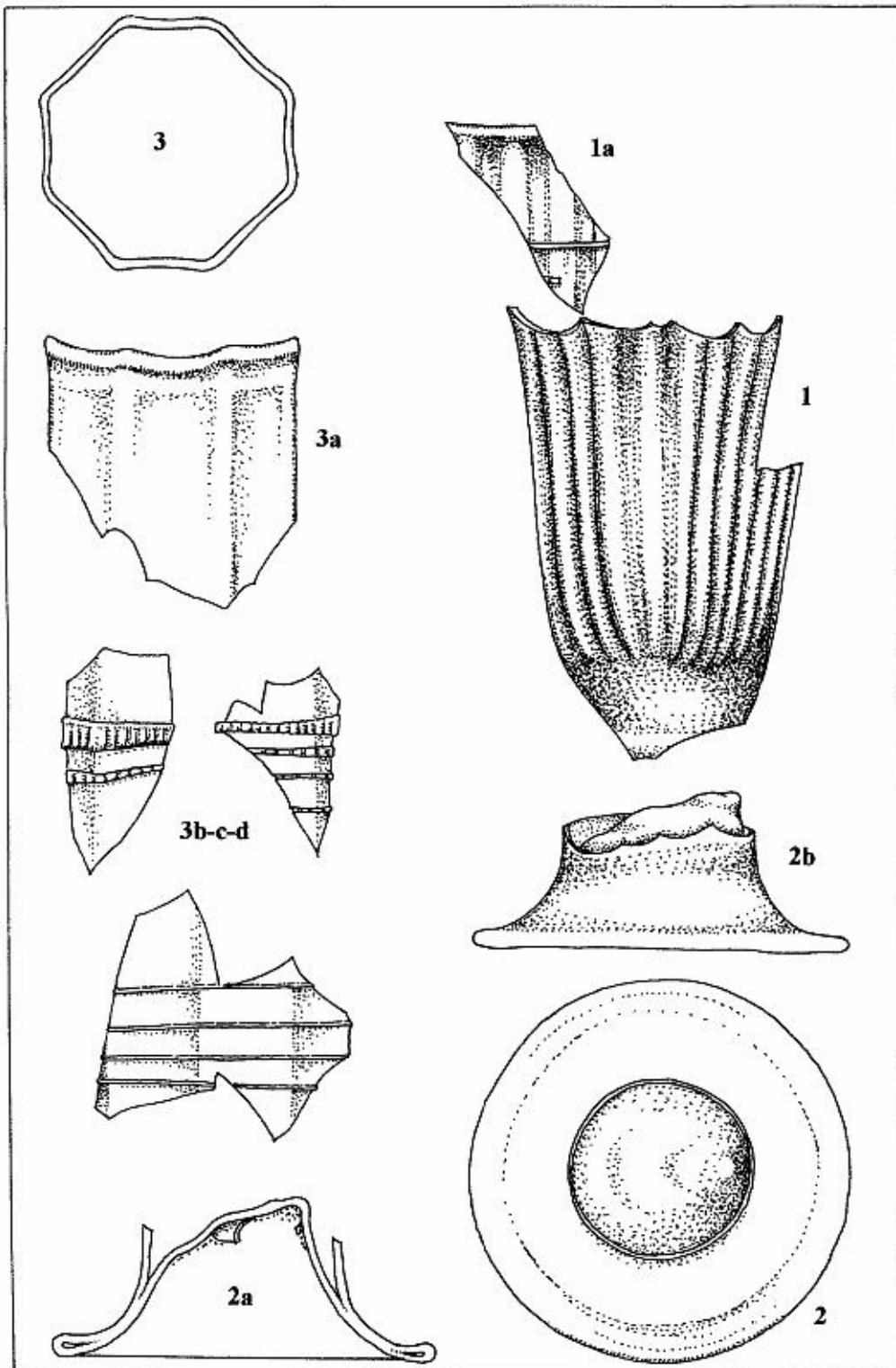
**Abb. 3a :** Seitenansicht

**Abb. 3b-c-d :** Wandstücken von Achtkantgläsern mit mehreren glatten oder gekniffenen Fadenauflagen.

Alle Gläser hellgrün, leicht blaustichig, irisiert bzw. von der Glaspest befallen.  
Maßstab 1: 1

Zeichnungen : Herbert Moths

Tafel 1



## Tafel 2

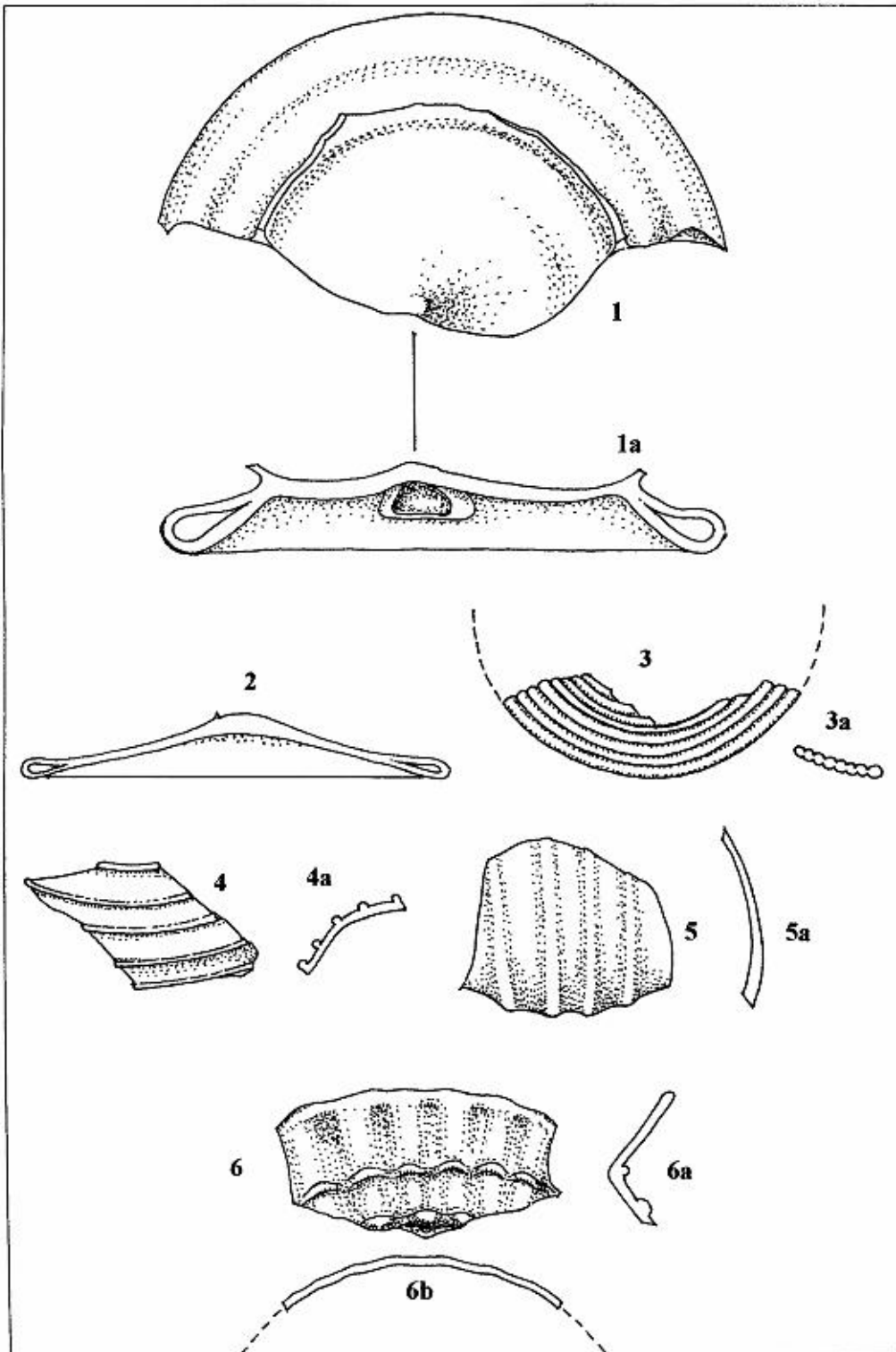
- Abb. 1 :** Fußscheibe eines **Römers** ? Dm. = 110 mm.  
Boden nur wenig hochgedrückt mit Hefteisenabriss. Wandansatz ausladend, bauchig? erreicht eventuell den Fußdurchmesser.
- Abb. 1a :** Schnitt
- Abb. 2 :** Sehr flache Fußscheibe mit hohlem Rand. Ansatz des Stieles klein.  
Dm. = 84 mm
- Abb. 3 :** Fußscheibe aus verschmolzenen Glasfäden, zur Mitte ansteigend.
- Abb. 3a :** Schnitt
- Abb. 4 :** Fußscheibe, hochgewölbt mit Fadenauflagen.
- Abb. 4a :** Schnitt
- Abb. 5 :** Allseitig gewölbtes Wandstück mit optisch geblasenen senkrechten Rippen.
- Abb. 5a :** Schnitt
- Abb. 6 :** Randstück mit Wandansatz, optisch geblasene senkrechte Rippen und zwei gekniffenen Bändern unter dem Rand.
- Abb. 6a :** Schnitt
- Abb. 6b :** Aufsicht

Alle Gläser hellgrün, leicht bläustichig, irisiert bzw. von der Glaspest befallen.

Maßstab 1 : 1

Zeichnungen : Herbert Moths

Tafel 2



### Tafel 3

**Abb. 1** : Hals einer **Vase ?** Hellgrünes optisch geblasenes Glas mit senkrechten Rippen. Oberer Halsdurchmesser = 40 mm. Die Zuordnung zu einer Vase ist spekulativ. Da aber der Halsabschluss gerundet ist, bliebe nur das Aufschmelzen auf einen Fuß. Kelchgläser sind aber immer aus einem Stück hergestellt und nicht aufgeschmolzen.

**Abb. 1a** : Mündungsaufsicht

**Abb. 2** : Wandstück mit Halsansatz eines bauchigen Gefäßes (Vase ? wie oben) mit optisch geblasenen Rippen.

**Abb. 2a** : Ansicht von der Seite

**Abb. 3, 4, 4a** : Glasscherben passend zu Abb. 1-2, mit sich erweiterndem Rippenabstand.

**Abb. 4** : Allseitig schwach gewölbt.

**Abb. 4a** : Schnitt

**Abb. 5, 5a-c** : Scherben eines **runden Keulenglases** mit verschiedenen gekniffenen Fadenauflagen. Dm. = ca. 50 mm

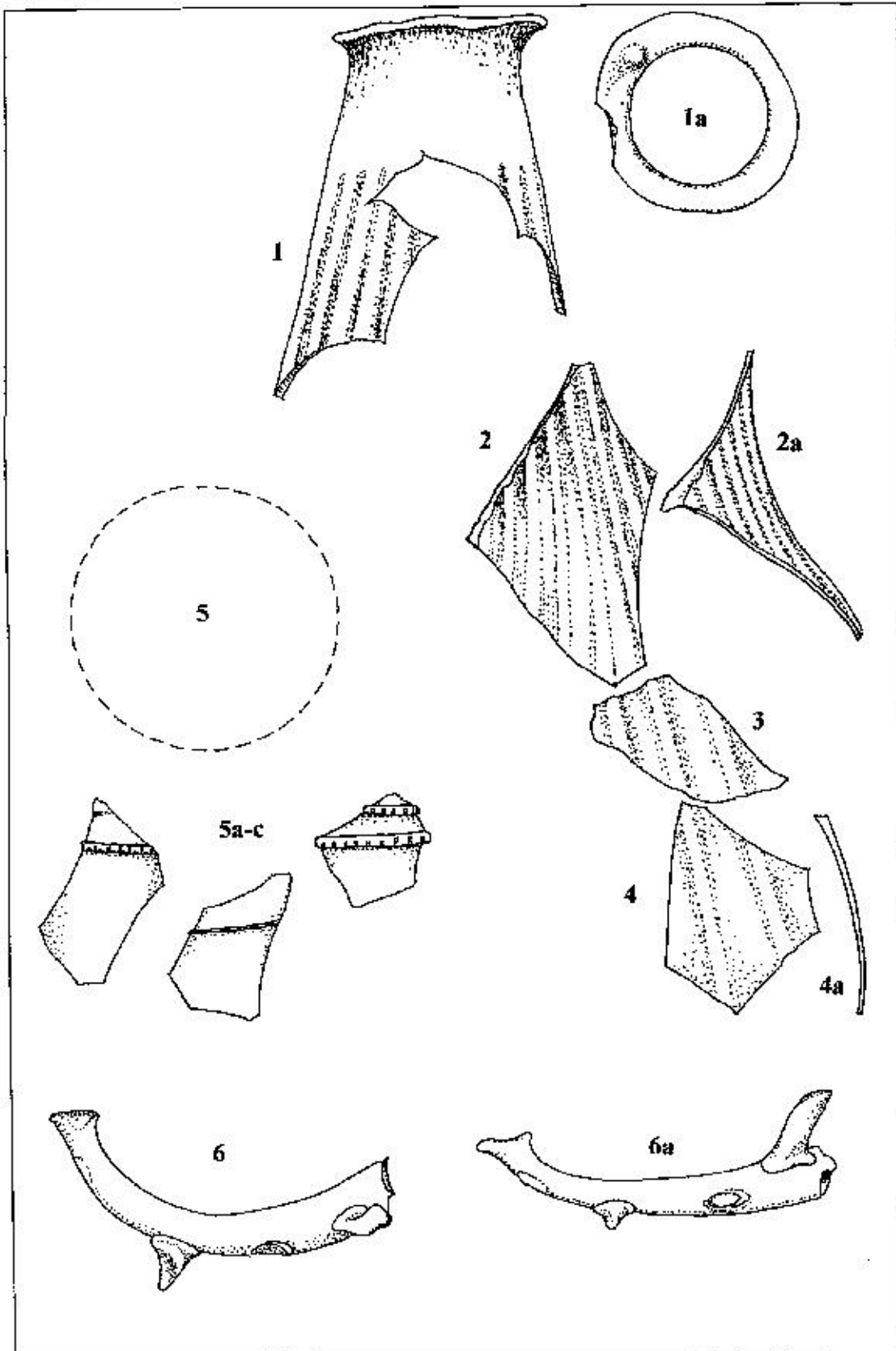
**Abb. 6** : Unbestimmter **Glashohlkörper**, Übungsstück ?, Lehrlingsarbeit? Glasrohr an den Enden zugekniffen, mit aufgesetzten Nuppen. Ansicht von oben.

**Abb. 6a** : Ansicht von der Seite.

Alle Gläser hellgrün, leicht bläustichig, irisiert bzw. von der Glaspest befallen.  
Maßstab 1 : 1

Zeichnungen : Herbert Moths

**Tafel 3**





## Tafel 4

**Abb. 1** : **Vierkantflasche** mit kurzem unregelmäßigen Hals. Dm. = 57 mm. Rekonstruiert, da die Wandhöhe nicht vorhanden war. Boden eingestochen mit Hefteisenabriss.

**Abb. 1a** : Aufsicht

**Abb. 2** : **Salbentopf** ? Rundes Gefäß von 44 mm Dm. Rekonstruiert. Einfacher Binderand, Boden hochgestochen mit Hefteisenabriss.

**Abb. 3** : Kleine **Medizinflasche** ?, Dm. = 27 mm, Boden mit dickem Glas-tropfen. Rekonstruiert.

**Abb. 4** : Unregelmäßiger Hals eines größeren Fläschchens.

**Abb. 5** : Boden einer kleinen Flasche, hochgestochen mit Hefteisenabriss. Ansicht im Schnitt.

**Abb. 6** : Boden einer kleinen Flasche mit Hefteisenabriss, Ansicht von unten. Dm. = 45 mm

**Abb. 7** : Flaschenhals mit dreieckigem Halsband, gewöhnlich verwendet bei bauchigen Bouteillen (Bocksbeutel).

**Abb. 7a** : Schnitt

**Abb. 8-8a** : Wie Abb. 7

**Abb. 9** : Boden einer Flasche? Boden mäßig hoch gewölbt mit Hefteisenabriss und zusätzlichen Einstichen.

Alle Gläser hellgrün, irisiert bzw. von der Glaspest befallen.

Maßstab 1 : 1

Zeichnungen : Herbert Moths

Tafel 4

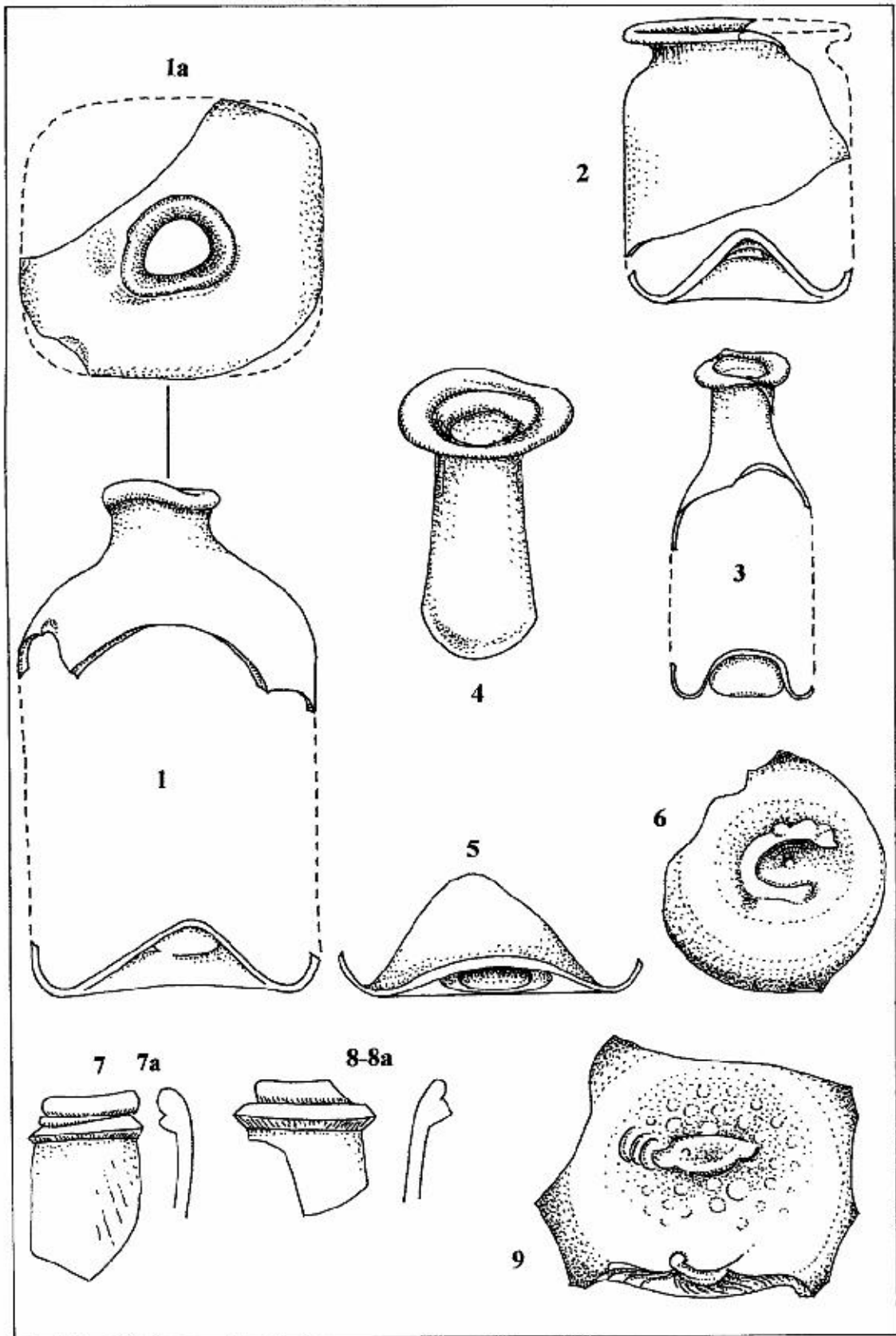




Abb. 1. Glashüttenplatz Müsselmow (1726-1748); Hügel mit Hochsitz. Im Hintergrund der Ort Müsselmow



Abb. 2. Glashüttenplatz Kritzmow I (1615?). Baum- und Strauch bewachsener Hügel östlich des Glasermoores





Abb. 3: Glasschmelzhafen der letzten produzierenden Glashütte Mecklenburgs, Alt Schwerin, Stilllegung 1901. Höhe = 77,5 cm, oberer Durchmesser = 86,0 cm, Foto: Moths, vor dem Agrarhistorischen Museum Alt Schwerin 2002



Abb. 4: Weitmündige Schale aus Waldglas aus der Scharmützel Hütte (etwa 1707 bis 1740). Aus: Bethkenhagen et al. 1999.





Kunstvolle Produkte der Glashütte *Müsselmow*.  
Optisch geblasene und Achtkant -Trinkgläser.  
Rechts : Model